

Menschen mit kognitiven Entwicklungsbeeinträchtigungen und Kinderwunsch

**Ein Wegweiser für die ergebnisoffene professionelle
Unterstützung einer gelingenden Auseinandersetzung**

Maja Egger

eingereicht bei: Prof. Dr. Daniel Oberholzer

Bachelor Thesis an der Hochschule für Soziale Arbeit, Fachhochschule
Nordwestschweiz, Olten
eingereicht im September 2013 zum Erwerb des Bachelor of Arts in Sozialer
Arbeit

Abstract

Die vorliegende Bachelorarbeit ist Menschen mit kognitiven Entwicklungsbeeinträchtigungen und ihrem Kinderwunsch gewidmet. Im Zentrum stehen die Fragen, wie betreffende Personen in einer gelingenden Auseinandersetzung mit ihrem Kinderwunsch professionell unterstützt werden können, und was für Fakten auch zur potentiellen Folge der Elternschaft sowie welche menschenrechtlichen und ethischen Gesichtspunkte dabei die Grundlage bilden.

Der Kinderwunsch von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen unterscheidet sich kaum. Trotzdem erfahren Erstere in der Auseinandersetzung mit dem Kinderwunsch oftmals Behinderung durch ihr Umfeld, wozu unhaltbare Vorurteile zur möglichen Folge der Elternschaft mit beitragen. Entsprechend werden Professionelle in der Behindertenrechtskonvention zu einer anderen Art der Begegnung aufgefordert. Es ist wichtig, Personen mit Beeinträchtigungen auf dem ergebnisoffenen Weg hin zu einer selbstbestimmten Entscheidung für oder gegen eine Elternschaft zu begleiten. Denn mit einem Kinderwunsch sind immer auch die Interessen verschiedener Parteien angesprochen. Zudem wirkt sich eine gelingende Auseinandersetzung mit dem Kinderwunsch unabhängig von dessen Realisierung entwicklungsförderlich aus. Hierfür gilt es, die Motive hinter einem Kinderwunsch aufzudecken. Weiter sollen Menschen mit Beeinträchtigungen die elterliche Realität erfahren können und nach einer autonomen Entscheidung ist ihnen Unterstützung für die (werdende) Elternschaft oder die Trauer um den Kinderwunsch anzubieten. Darüber hinaus ergeben sich (An-)Forderungen und Aufgaben auf Ebene der Professionellen, Institutionen und Gesellschaft.